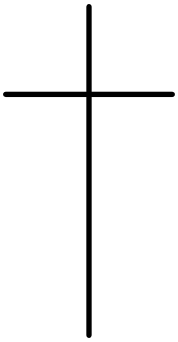
ZUM

GEDENKEN

AN DIE
TODESOPFER
DES
EISENBAHNUNGLÜCKS
BEI NEURODE

27. JANUAR 1945

Am Anfang stand der Wunsch eines Sohnes,
mehr über die letzten Lebenstage seines Vaters zu erfahren.
Aus einem Kirchenbucheintrag über die Bestattung
namenloser Todesopfer am 30. Januar 1945
in Kunzendorf bei Neurode in der Grafschaft Glatz
entwickelte sich 80 Jahre später
die Rekonstruktion des Eisenbahnunglücks vom 27. Januar 1945
und dieses Gedenkbuch mit den Namen vieler der Verunglückten.



Ilse Bäcker
Charlotte Bär
Ursula Bottländer
Gertrud Ebel
Herta Ehrlich
Kind Ehrlich
Hermine Frisch
Gretel Gayk
Annemarie Gregor
Josefine Griesenbrock
Annegret Grobe
Lore Höffgen
Käthe Joachimsthal
Hildegard Kammacher
Ilonka Kollath
Martin Kollath

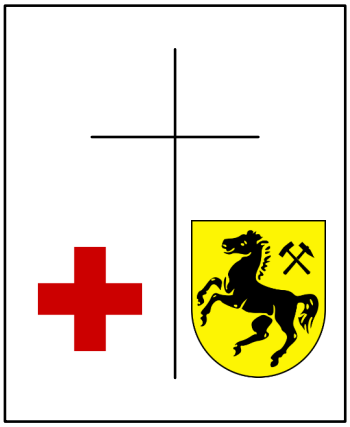
Gertrud König
Käthe Krause
Elisabeth Lichtenberg
Elisabeth Lohre
Dr. Adolf Löpmann
Gertraud Luipold
Michael Martini
Dorothea Müser
Lore Peters
Gräfin Plauen
Anna Prefetzki
Helene Pogrzeba
Barbara Rall
Gertrud Reinecke
Charlotte Reinhold
Maria Agnes Ritter

Margarethe Roßkath
Hildegard Schäfer
Dr. Hans Schneider
Hildegard Scholz
Edith Schubert
Gerda Seibt
Martha Sobota
Elisabeth Springhardt
Reinolde Summer
Ruth Taubach
Dr. Leo Tebel
Annelotte Urban
Käthe Weidenfeld
Dora Werbein
Konrad Werbein

3 weitere DRK-Schwestern und
10 weitere Personen konnten nicht identifiziert werden

Ilse Bäcker

DRK-Schwester



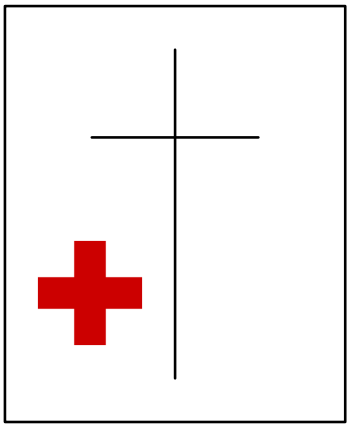
Ilse Bäcker wurde am 23.02.1921 in Herne, Westfalen geboren. Ihre Eltern waren Heinrich Bäcker und Martha Bäcker geb. Hilbrecht, die in Solingen lebten. Ilse war unverheiratet.

Ihre Stationen waren das Stadtkrankenhaus in Wittstock/Dosse und das Rittbergkrankenhaus in Berlin-Lichterfelde, das auch als ihr Mutterhaus eingetragen ist.

Ihr Tod ist 1945 beim Standesamt Wittstock und im Jahre 1949 beim Standesamt Berlin-Lankwitz verzeichnet worden.

Charlotte Bär

Sanitäts-Oberhelferin

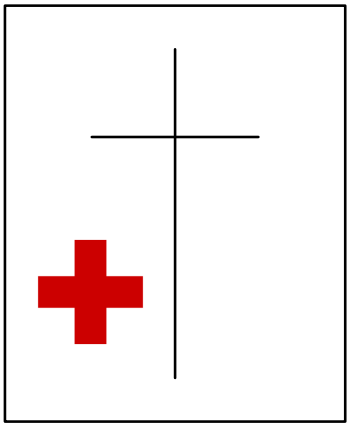


Charlotte Bär, oder Beehr, wurde am 11.06.1903 in Pleß geboren. Vermutlich handelt es sich um die Stadt Pleß in Oberschlesien.

Ihr Name ist im Kirchenbucheintrag in Kunzendorf bei Neurode verzeichnet. Dort ist als Charlottes Wohnsitz die Stadt Glatz angegeben.

Ursula Bottländer

DRK-Schwester

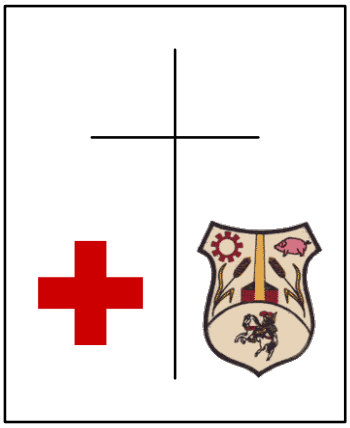


Für Ursula Bottländer ist als Heimatort Ratiborhammer, Oberschlesien angegeben.

Ihr Name wird als einer von insgesamt vier zu diesem Zeitpunkt bekannten Namen von Todesopfern in der Eintragung im Kirchenbuch von Kunzendorf bei Neurode im Dezember 1945 genannt.

Gertrud Marie Anna Ebel

DRK-Hilfsschwester



Gertrud Ebel wurde am 6.05.1919 in Neuenhagen, Kreis Oberbarnim geboren und am 24.5.1919 evangelisch getauft.

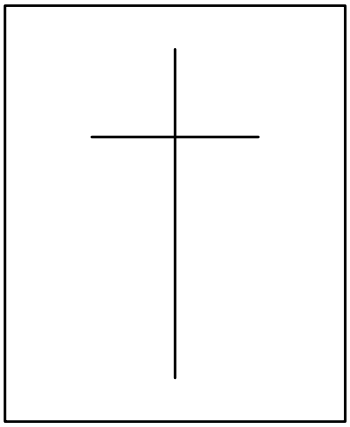
Ihr Vater war der Arbeiter August Ebel in Bralitz. Ihre Mutter war Marie Ebel, geb. Bohnstedt. Sie hatte einen Bruder und vier Schwestern. Die Mutter, zwei Schwestern und der Bruder waren bereits vor Beginn des Krieges verstorben.

Gertruds zuständiges Mutterhaus war das Rittberghaus in Berlin.

Ihr Unfalltod wurde 1946 im Sterberegister des Standesamts Bralitz a. Oder eingetragen und ist auch im Kirchenbuch 1946 vermerkt.

Maria oder Marta oder Herta Ehrlich mit Kind

Angestellte

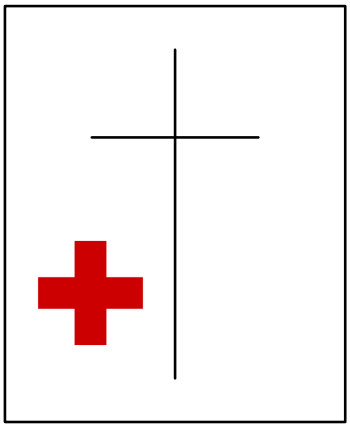


Frau Ehrlich reiste vermutlich gemeinsam mit ihrem ca. 10jährigen Kind. Es ist nicht bekannt, ob es sich um einen Jungen oder ein Mädchen handelte.

Frau Ehrlichs Vorname könnte Maria, Marta oder Herta gewesen sein.

Hermine Frisch

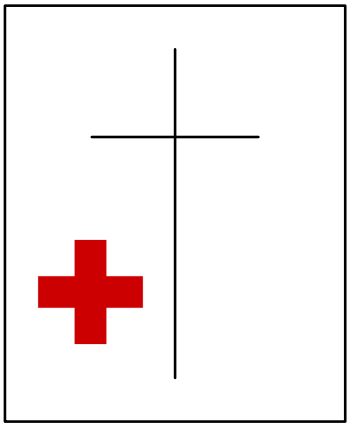
Sanitäts-Oberhelferin



Über Hermine Frisch ist außer ihrem Namen nichts bekannt.

Gretel Gayk

DRK-Hilfsschwester



Gretel Gayk wurde am 30.04.1920 geboren. Als Heimatort ist Marienburg bei Aachen eingetragen.

Ihr zuständiges Mutterhaus war Wuppertal-Barmen.

Annemarie Gregor

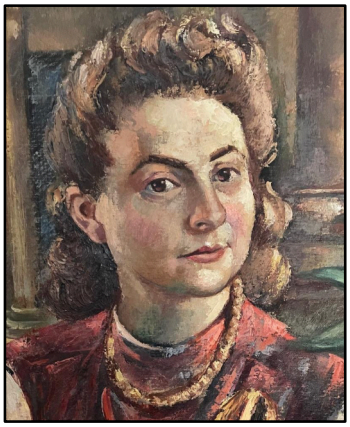
DRK-Schwester

Annemarie Gregor wurde am 20.10.1920 in Ernstbrunn, Niederösterreich als zweites Kind der Familie geboren und besuchte dort die Schule. Sie lernt Zither und Klavier spielen. Der Vater war Bundesbahnbediensteter, die Mutter sorgte für die Familie und den Haushalt.

Im Alter von 12 Jahren erkrankte Annemarie lebensbedrohlich, wurde jedoch wieder ganz gesund.1939 trat sie in die Schwesternschule, Wien IX, ein. Nach der Ausbildung war ihre erste Station Athen. Anstelle wie geplant weiter nach Afrika versetzt zu werden, führte sie der Dienst nach Russland, Polen, Schlesien und den Sudetengau. Sie traf erst kurz vor dem Eisenbahnunglück bei ihrer neuen Einheit ein. Ihr Kriegstagebuch und ein Augenzeugenbericht des Unfalls wurden 1951 veröffentlicht.

Als zuständiges Mutterhaus war Ostmark/Wien angegeben.

Theresia Josephine Griesenbrock



Technische Assistentin

Studentin

Josephine Griesenbrock wurde am 19.03.1913 in Bochum geboren.

Ihre Eltern waren der Former Heinrich Joseph Griesenbrock und Anna Friedrike Griesenbrock geb. Richter. Alle drei waren katholischer Religion. Josephine Griesenbrock war unverheiratet.

Einer ihrer Brüder war der am 23.04.1916 geborene Franz Wilhelm bzw. Frans Griesenbrock, ein bildender Künstler für christliche Kunst, besonders Kirchenmalereien und Bleiverglasungen. Franz malte im Jahr 1947 ein Porträt seiner Schwester „Finchen“.

Josephines Tod wurde 1948 beim Standesamt in Bochum beurkundet.

Annegret Grobe

DRK-Schwester

Annegret Grobe wurde am 3.09.1922 in Ingolstadt geboren. Sie war evangelischer Religion und ledig.

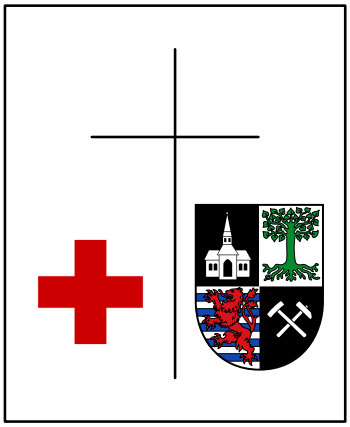
Ihre Eltern wohnten in Freilassing, Bayern. Annegrets Vater Friedrich Grobe war von Beruf Lokführer und starb nur drei Monate nach seiner Tochter, vermutlich bei einem Luftangriff auf das Bahnhofsgebiet in Freilassing. Die Mutter war Johanna Grobe, geb. Reich.

Annegret Grobe war dem DRK-Mutterhaus München zugeordnet.

Ihr Tod ist 1948 beim Standesamt Freilassing eingetragen worden (als Anna Grobe).

Lore Höffgen

DRK-Hilfsschwester



Lore Höffgen wurde am 19.04.1921 in Gelsenkirchen geboren. Sie war evangelischer Konfession und ledig.

Lores Eltern waren der Schlosser Karl Höffgen und seine Ehefrau Wilhelmine Höffgen geb. Eggemann. Sie war das fünfte von sieben Kindern.

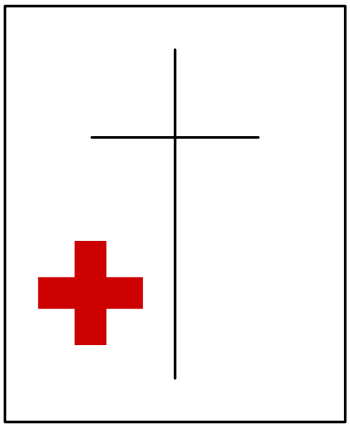
Ihr DRK-Mutterhaus war Wuppertal-Elberfeld.

Lores Tod wurde im Februar 1950 beim Standesamt Gelsenkirchen beurkundet.

Käthe Joachimsthal

DRK-Schwester

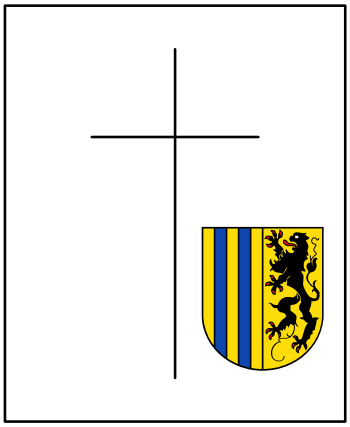
Angestellte



Käthe Joachimsthal stammte vermutlich aus dem Banat.

Ihr Name ist im Kirchenbucheintrag in ihrem Begräbnisort Kunzendorf bei Neurode aufgezeichnet.

Gertrud Helene Hildegard Kammacher, geb. Schönherr



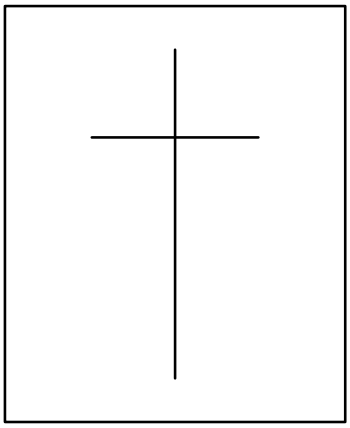
Hildegard Kammacher wurde am 8.03.1916 in Chemnitz geboren. Ihre Eltern waren der Werkmeister Hermann Kurt Schönherr und Helene Selma Schönherr, geb. Melzer.

Am 23.12.1941 hatte sie in Dresden den Verwaltungs-Direktor Friedrich Wilhelm Kammacher geheiratet.

Ihr Tod wurde 1946 im Sterberegister des Standesamt Dresden-Pieschen eingetragen.

Ilona und Martin Kollath

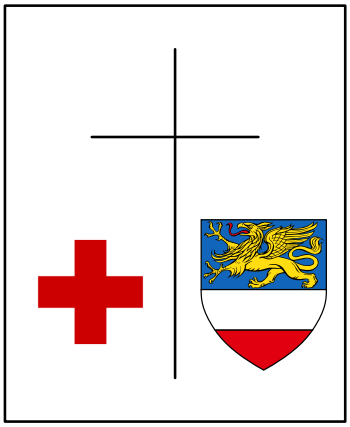
Angestellte



Ilona oder Ilonka Kollath reiste zusammen mit dem ca. 6 Jahre alten Martin Kollath. Vermutlich war er Ilonas Sohn.

Gertrud König

DRK-Schwester



Gertrud König wurde am 14.08.1906 in Rostock geboren.

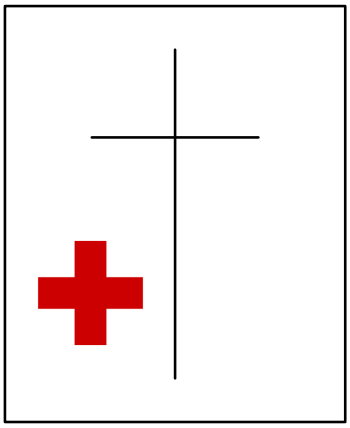
1940 bestand sie die staatliche Krankenpflegeprüfung zur Qualifizierung zu ihrer Tätigkeit als Krankenschwester mit dem Gesamtergebnis „gut“.

Als DRK-Mutterhaus ist das Rittberghaus in Berlin angegeben.

Ihre Tante Frau Schnur, wohnhaft in Berlin-Steglitz, wurde brieflich vom Tod ihrer Nichte in Kenntnis gesetzt. Dabei wurden Geschwister von Gertrud erwähnt.

Käthe Marie Ruth Krause

DRK-Schwester



Käthe Krause wurde am 9.01.1918 in Mockrau geboren. Es ist nicht bekannt, um welchen Ort Mockrau es sich handelt. Käthe war ledig.

Als Heimatort ist Neu Ilischken, Kreis Wehlau, Ostpreußen aufgeführt, ihr DRK-Mutterhaus war Königsberg/Ostpreußen.

Ihr Tod ist 1952 im Sterberegister des Standesamts Berlin I eingetragen worden.

Das Ehrenmal für die Gefallenen steht neben dem Friedhof

Außerhalb des Ortes Emmendorf, Landkreis Uelzen, Niedersachsen neben dem Friedhof befindet sich ein Denkmal mit den Namen der Toten des Zweiten Weltkrieges, unter denen auch Käthe Krause verzeichnet ist.

Elisabeth Lichtenberg

DRK-Hilfsschwester

Hausgehilfin

Elisabeth Lichtenberg wurde am 22.10.1920 in Lemgo/Lippe geboren. Sie war ledig, reformierter Religionszugehörigkeit und arbeitete vor Ihrer Tätigkeit beim Deutschen Roten Kreuz als Haushilfe und leistete 1940 ihren Dienst beim RAD ab.

Ihre Eltern waren der Städtische Angestellte Wilhelm Lichtenberg und Frieda Lichtenberg, geb. Betke.

Elisabeth gehörte zum DRK-Mutterhaus Wuppertal-Elberfeld.

Zum Zeitpunkt ihres Todes war sie 24 Jahre alt.

LICHTENBERG ELISABETH

* 22.10.1920 IN LEMGO/LIPPE *
ROTE KREUZ HILFSSCHWESTER

ROTE KREUZ HILFSSCHW. LW.-LAZ. B/17

GESTORBEN AM 27.1.1945 BEI NEURODE, GRAFSCH/
GLATZ. BEI VERLEGUNG DES LAZARETTS VON
NIEDER-LINDEWIESE NACH FREIWALDEN/SCHL.
VERUNGLÜCKTE DER TRANSPORTZUG UND DIE
MEISTEN ÄRZTE, SCHWESTERN UND DAS SAN. PERS.
FANDEN DEN TOD. BEGRABEN AUF DEM FRIEDH. NEURODE

LEDIG

ELTERN:
LICHTENBERG WILHELM
STÄDT. ANGESTELLTER
FRIEDA GEB. BETKE

Ausschnitt aus dem „Ehrenbuch für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkriegs“ (B 5570) im Stadtarchiv Lemgo, Blatt 31

Elisabeth Lohre

DRK-Schwester

Elisabeth Lohre und ihr Zwillingsbruder Hans (oder Johannes) wurden am 19.09.1922 in Steinheim in Westfalen geboren. Ihre Familie nannte sie Lisa. Sie war ledig.

Auf Elisabeths Totenzettel wird von einer glücklichen Kindheit berichtet. Nach dem Besuch der Rektoratschule wählte sie den Beruf der Krankenschwester und arbeitete längere Zeit im Heimat-Lazarett „Wittekindshof“ in Bad Oeynhausen und anschließend in mehreren Feldlazaretten

Elisabeth gehörte zum DRK-Mutterhaus Wuppertal-Elberfeld.

Zum christlichen Gedenken
an die
D. R. K.-Schwester
Elisabeth Lohre.

Ein junges, blühendes Leben wurde nach Gottes hl. Willen in der Frühe des 27. Januar 1945 plötzlich und unerwartet fern der Heimat mitten aus ihrer aufopfernden Arbeit für unsere kranken und verwundeten Soldaten in der Blüte des Lebens in die Ewigkeit abberufen.

Unsere liebe Lisa wurde mit ihrem Zwillingsbruder Hans, welcher z. Zt. noch nicht zurückgekehrt ist, am 19. September 1922 zu Steinheim i. Westf. geboren. Im Elternhause erlebte sie frohe, glückliche Kinderjahre, stets umhegt von der Liebe ihrer Eltern. Sie war unser Glück und unsere Freude. Nach dem Besuch der Rektoratschule widmete sie sich schon früh und mit seltener Pflichttreue der freiwilligen Krankenpflege. In echt christlicher Nächstenliebe war sie vielen Kranken und Verwundeten eine edle, jederzeit hilfreiche Samariterin. Viel Leid hat sie lindern helfen, manche Träne getrocknet. Nach längerer Tätigkeit im Heimat-Lazarett „Wittekindshof“ bei Bad Oeynhausen wirkte sie als D. R. K.-Schwester in verschiedenen Feld-Lazaretten.

Bei einer Verlegung des Lw. Lazaretts wegen Feindannäherung wurde sie durch einen tragischen Unglücksfall jäh aus dem Leben gerissen. In einem gemeinsamen Grab bei Neurode im Eulengebirge [N.-Schles.] fand sie ihre letzte Ruhestätte.

Unsere Gedanken, unsere Herzen und unsere Liebe folgen ihr über das Grab hinaus.

Ihrem gefallenen Bruder Norbert folgte sie nach 17 Monaten im Tode nach.

Für ihren Opfertod möge ihr der liebe Gott den ewigen Frieden schenken.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Möge sie ruhen in Frieden!

Gebet. Wir bitten, o Herr, um gnädiges Erbarmen für die Seele Deiner Dienerin Elisabeth. Du hast sie abberufen aus dieser Zeitlichkeit; laß sie nun wohnen im Lande des Lichtes und des Friedens.

Vater unser .... Ave Maria ...

H 0989

Ich bin die Auferstehung
und das Leben;
wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er gestorben ist.

Ihr Name ist im Gedenkbuch der Stadt Steinheim, Kreis Höxter verzeichnet.

Ebenso dort verzeichnet sind ihre Brüder:

Johannes Lohre (geb. 19.09.1922 – vermisst 27.01.1945 bei Boroton) und

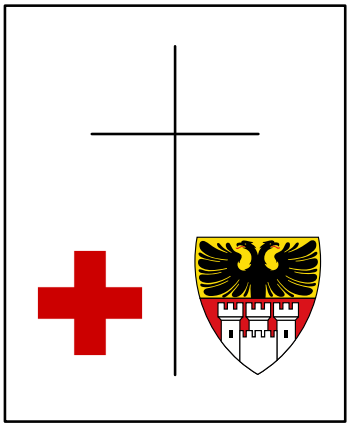
Norbert Lohre (geb. 17.06.1924 in Paderborn – gestorben 20.08.1943 sw. Garani, Mius).

Nebenstehend der Totenzettel von Elisabeth Lohre.

Dr. Wilhelm Bernhard Adolf Löpmann

Sanitäts-Unteroffizier

Biologe, Dr. der Philosophie



Adolf Löpmann wurde am 12.04.1909 in Duisburg geboren. Seine Eltern hießen Johann Löpmann und Martha Emma Emilie Amalie geb. Eickhoff, die in Neuwied und Rengsdorf lebten.

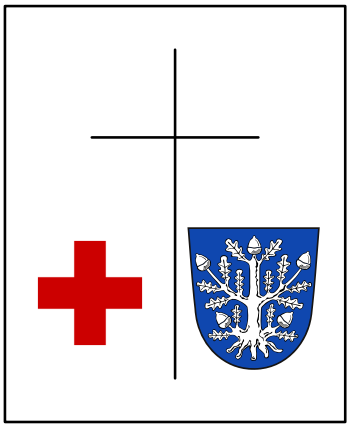
Am 13.12.1942 hatte er in Hamburg Dr. med. Erna Charlotte Lohmann geheiratet. Beide waren evangelisch-lutherischer Religion. Am 3.08.1944 starb der gemeinsame Sohn bei seiner Geburt.

Der Tod von Adolf Löpmann wurde 1946 beim Standesamt Hamburg-Eppendorf registriert.

Sein Name ist im Gedenkbuch in der Kirche St. Johannis in Hamburg-Eppendorf verzeichnet.

Gertrude Luipold

DRK-Schwester



Die DRK-Schwester Gertrude Luipold wurde am 30.03.1911 in Offenbach am Main geboren. Sie war deutsch-katholischer Religion und ledig.

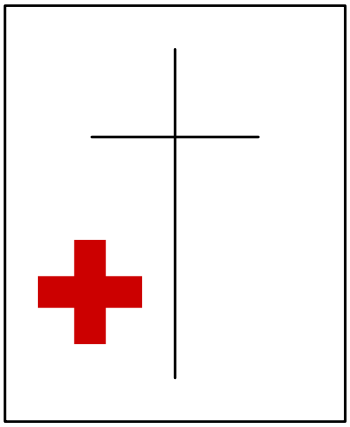
Der Vater Franz Luipold wohnte zuletzt in Offenbach. Ihre Mutter hieß Anna Gertrude Luipold, geb. Kauck und wohnte in Seligenstadt.

Gertrudes DRK-Mutterhaus war Oranien/Wiesbaden.

Der gemeldeter Wohnsitz war in Seligenstadt, Hessen, wo auch 1948 beim dortigen Standesamt der Sterbefall verzeichnet worden ist.

Michael Martini

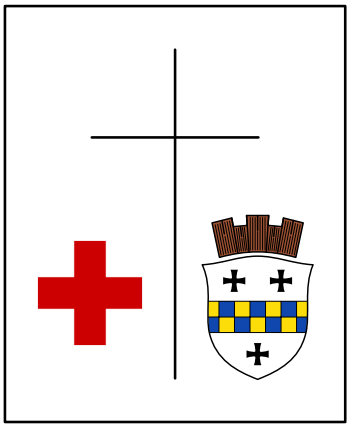
Sanitäts-Feldwebel



Über Michael Martini ist außer seinem Namen leider nichts bekannt.

Dorothea Eugenie Edith Müser

Diät-Assistentin



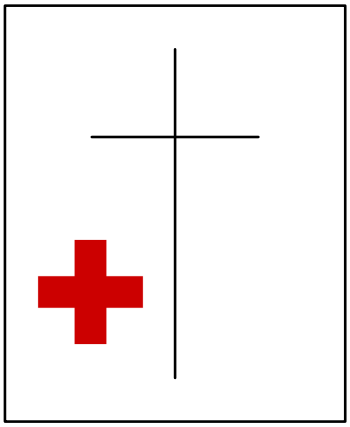
Dorothea Müser wurde am 4.10.1920 in Bad Kreuznach geboren. Als Heimatort wurde Berlin eingetragen.

Ihr Vater Erich Müser war Beamter, Landrat und Mitglied des Provinziallandtags der Rheinprovinz, ihre Mutter war Erna Frieda Ottilie Carla Maxa Müser, geb. Hilger. Die Eltern hatten 1916 in Berlin geheiratet.

Auf dem Friedhof von Zitzschewig, Stadt Radebeul, Landkreis Meißen, Sachsen befindet sich ein Grabkreuz zum Gedenken an ihren Tod. Ebenfalls dort aufgeführt ist ihre Mutter, die Rote-Kreuz-Helferin war und 1943 bei einem Bombenangriff auf Berlin ums Leben kam und die ältere Schwester Ellen, die Medizin studiert hatte. Der 1944 verstorbene Vater ist auf demselben Friedhof beigesetzt.

Lore Peters

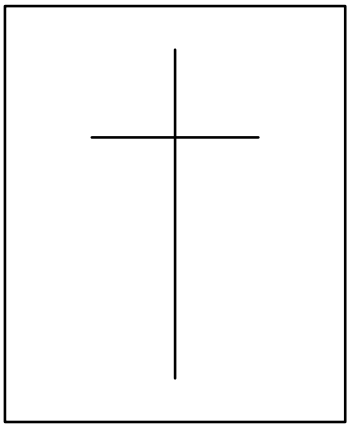
DRK-Schwester



Lore Peters wurde am 19.12.1916 geboren.

Sie gehörte zum DRK-Mutterhaus Königsberg/Ostpreußen.

Nina Gräfin von Plauen

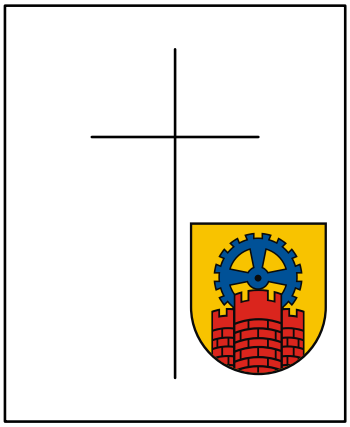


Über die Gräfin Nina von Plauen ist bisher nichts bekannt.

Anna Berta Prefetzki

Wehrmachts-Helferin

Nachrichten-Helferin, Kontoristin



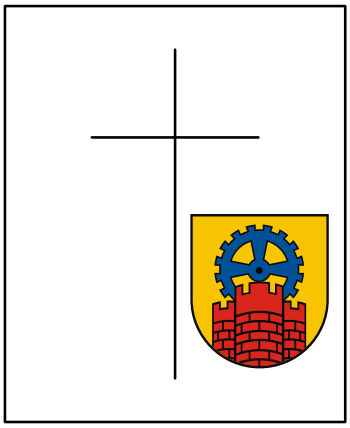
Anna Prefetzki wurde am 14.07.1925 in Hindenburg, Oberschlesien geboren und hatte dort auch ihren Wohnsitz.

Sie wurde Anni genannt und war unverheiratet.

Ihr Tod wurde erst im September 1954 im Sterberegister des Standesamt Berlin I eingetragen.

Helene Pogrzeba

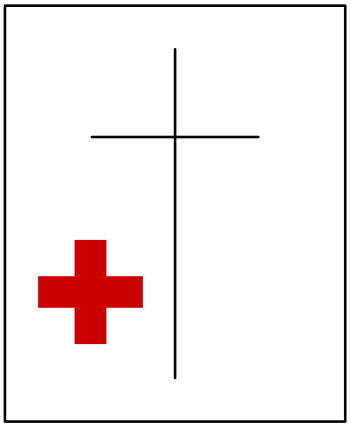
Wehrmachts-Helferin



Helene Pogrzeba wurde am 8.10.1924 in Hindenburg, Oberschlesien geboren.

Barbara Rall

DRK-Schwester

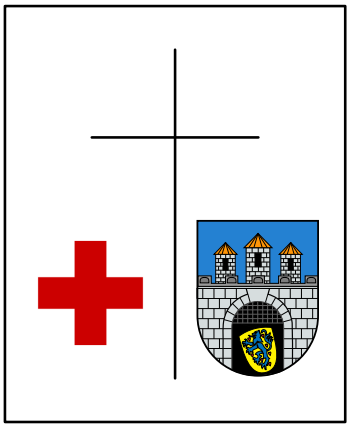


Barbara Rall wurde am 17.01.1920 geboren. Ihr Heimatort war Boos bei Memmingen.

Als Barbaras DRK-Mutterhaus ist München angegeben.

Gertrud Dora Anna Reinecke

Röntgen-Assistentin



Gertrud Reinecke wurde am 25. Dezember 1906 in Celle geboren. Ihr Wohnort war Lachendorf, Kreis Celle. Sie war evangelisch-lutherischer Religion und unverheiratet.

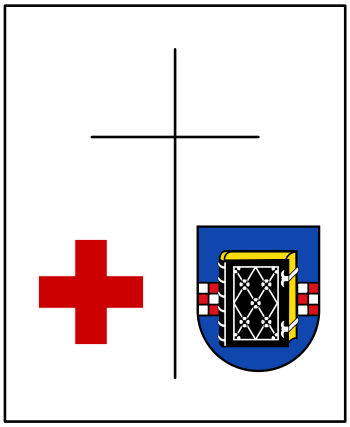
Sie war fast 2 Jahre im Lazarett eingesetzt.

Ihre Eltern waren der vor 1927 verstorbene Lehrer Johann Heinrich Reinecke und Emma Marie Wilhelmine Reinecke geb. Heise. Die Mutter erhielt im Februar 1945 die briefliche Nachricht vom Tod ihrer Tochter.

Ihr Tod wurde 1948 beim Standesamt Beedenbostel verzeichnet.

Charlotte Marie Reinhold, geb. Saborosch

DRK-Hilfsschwester



Charlotte Reinhold wurde am 9.02.1920 in Bochum geboren.

Ihre Mutter war die Witwe Marie Saborosch geb. Ballay. Der bereits im Juli 1919 verstorbene Bergmann Wilhelm Saborosch war ihr Vater. Beide waren evangelisch.

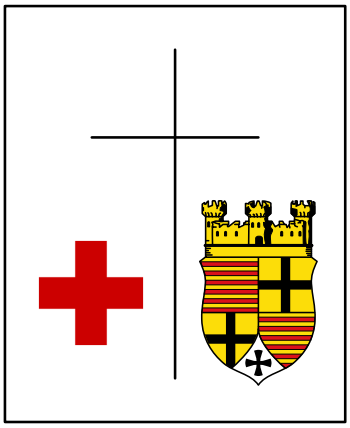
Charlotte hatte einen älteren Bruder mit Namen Alfred Erich. Die Mutter heiratete erneut und bekam mit ihrem neuen Ehemann drei weitere Kinder. Sie starb 1941.

Charlotte Reinholds DRK-Mutterhaus war Wuppertal-Elberfeld.

Ihr Tod wurde 1949 beim Standesamt Malchin beurkundet.

Maria Agnes Ritter, geb. Weidenfeld

Laborhelferin



Maria Agnes Ritter wurde am 20.04.1916 in Rheydt geboren. Sie war katholischer Religion. Ihr Vater war Hermann Josef Hubert Weidenfeld, ihre Mutter war Thekla Weidenfeld, geb. Peltzer.

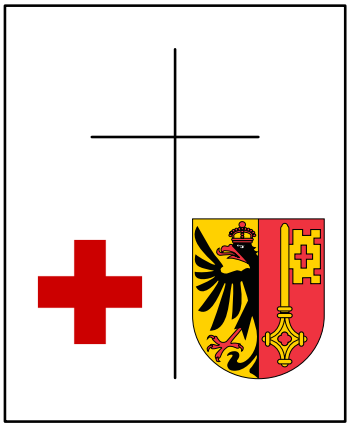
Nur wenige Wochen vor dem Unglück heiratete sie am 26.08.1944 den Stabsgefreiten Wilhelm Ritter in Nieder-Lindewiese. Dieser wohnte nach dem Krieg im Geburtsort seiner verstorbenen Frau.

Ihre ältere Schwester Käthe Weidenfeld befand sich ebenfalls im Zug und kam bei demselben Eisenbahnunglück ums Leben.

Agnes Tod wurde 1947 beim Standesamt Rheydt eingetragen.

Margarethe Henriette Roßkath, gesch. Heel

Röntgen-Assistentin



Margarethe Heel wurde am 25.02.1914 in Genf in der Schweiz geboren, sie lebte wie ihre Eltern in Wiesbaden

Ihr Vater war der 1936 verstorbene Geschäftsführer Richard Dietrich Denis Roßkath, ihre Mutter hieß Angelika Valentine Roßkath, geb. Eichenberger. Die beiden hatten 1911 in Essen geheiratet.

Margarethe, von ihren Kolleginnen Marga genannt, hatte am 24.02.1940 in Wiesbaden geheiratet, lebte aber bei ihrem Tod in Scheidung.

Ihr Tod wurde im 1947 beim Standesamt Wiesbaden eingetragen.

Dr. med. Hans Erich Schneider

Stabsarzt

Hans Erich Schneider wurde am 20.03.1910 in Neustadt an der Weinstraße geboren. Seine Eltern waren Peter Schneider und Emma Schneider geb. Schützle. Mariele war seine ältere Schwester.

Am 09.05.1939 heiratete er seine Studienkollegin Dr. med. Anneliese Hedwig Schunck, die am 25.02.1940 im Wochenbett ihres einzigen Sohnes Hans Dieter starb. Dieser beschrieb 80 Jahre nach dem Eisenbahnunglück die letzten Lebenswochen seines Vaters und den Ablauf der Ereignisse.

Hans Erich Schneider wurde am 17.06.1940 zur Wehrmacht einberufen. Mit dem ersten Truppentransport kam er als Truppenarzt im „Afrikacorps“ in die Cyrenailka/Lybien. Dort wurde er zum Oberarzt befördert und später als Internist beim Luftwaffenlazarett in Athen/Griechenland eingesetzt. In Athen wurde er zum Stabsarzt befördert. Anfang 1944 wurde das Lazarett nach Betschereck/Serbien verlegt. Ende November 1944 wurde er in das Luftwaffenlazarett 8/XVII nach Niederlindewiese kommandiert.

Hildegard Anna Schäfer

Lazarett-Helferin

Sparkassen-Angestellte

Hildegard Schäfer wurde am 21.11.1924 in Leobschütz, Oberschlesien geboren. Von ihren Kolleginnen wurde sie Hilde genannt.

Sie war die Tochter von Oswald Schäfer und Anna geb. Vogt und von Beruf Sparkassenangestellte in ihrem Heimatort. Ihre Brüder hießen Franz und Max.

Sterbebild von Hildegard Schäfer:

Aus den Reihen seiner Jugend rief Christus der König in das Reich des ewigen Friedens

die Lazaretthelferin

HILDEGARD SCHÄFER

Sparkassenangestellte aus Leobschütz/Oberschlesien

geboren am 21. November 1924 in Leobschütz
gestorben am 27. Januar 1945 mit 42 Lazarettangehörigen bei einem Eisenbahnunglück in Ludwigsdorf bei Neurode/Schlesien, während der Verlegung von Niederlindewiese b. Freiwaldau nach d. Westen.

✝

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, laß sie ruhen in Frieden!

Bayerischer Meister, gegen 1500 Verlag Ettal / 9588

Hildegard Scholz

DRK-Schwester

Hildegard Scholz wurde am 24.04.1900 in Breslau geboren, dort war auch der Wohnsitz gemeldet.

Als ihr Mutterhaus ist das Auguste-Hospital in Breslau angegeben.

Elisabeth Charlotte Gerda Seibt

DRK-Hilfsschwester

Kindergärtnerin

Gerda Seibt wurde 19.03.1913 in Breslau geboren. Sie war gelernte Kindergärtnerin und ledig.

Als Heimatort wird Lauban, Schlesien angegeben, an anderer Stelle die Kinderheilstätte Lenzheim in Mittel-Schreiberhau / Riesengebirge.

Ihre Eltern hatten 1911 in Kerzdorf, Kreis Lauban geheiratet.

Als ihr DRK-Mutterhaus ist das Auguste-Hospital Breslau angegeben bzw. Birkenwäldchen.

Gerdas Tod wurde 1952 im Sterberegister des Standesamtes Berlin I verzeichnet.

Edith Schubert

Stabshelferin

Verkäuferin

Edith Schubert wurde am 6.04.1914 in Lüdenscheid geboren. 1940 war sie in Menden, Kreis Iserlohn gemeldet.

Ediths Vater war der 1944 verstorbene Packer Johann Schubert. Ihre Mutter hieß Martha Schubert, verwitwete Kotthoff, wohnhaft in Hemer.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester

Stabshelferin

Edith Schubert

im Alter von fast 31 Jahren, durch ein tragisches Geschick am 27. 1. den Opfertod fand.

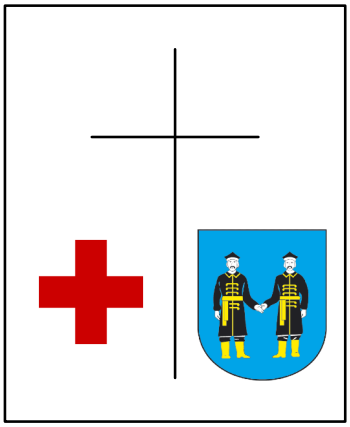
In tiefer Trauer: **Frau Martha Schubert u. Angeh.**

Hemer (Ebberg 28), 24. Febr. 45.
Beerdigungsamt: Donnerstag, 1. 3., 7.10 Uhr, Pfarrk. Hemer.

Todesanzeige erschienen am Mittwoch, 28. Februar 1945 in „Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung“, Seite 4

Martha Sobota

Schwestern-Helferin



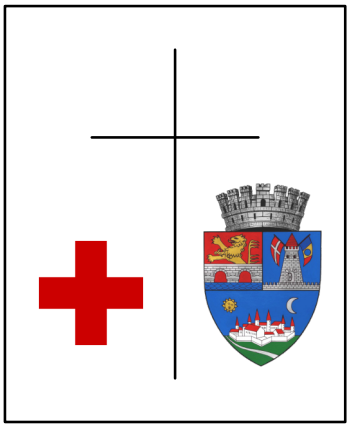
Martha Sobota wurde am 5.04.1924 in Deutsch Piekar, Oberschlesien geboren.

Als DRK-Mutterhaus war die Landesstelle XVII / Wien zugeordnet.

Ihr Tod wurde im März 1951 im Sterberegister des Standesamt Berlin I eingetragen.

Elisabeth Springhardt

Schwestern-Helferin

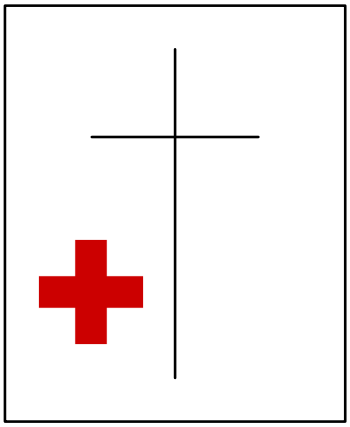


Elisabeth Springhardt wurde am 15.05.1916 in Temeschburg, Rumänien geboren.

1943 hielt sie sich mehrere Wochen von Juli bis Oktober in München auf.

Reinolde oder Reinhilde Summer

DRK-Schwester

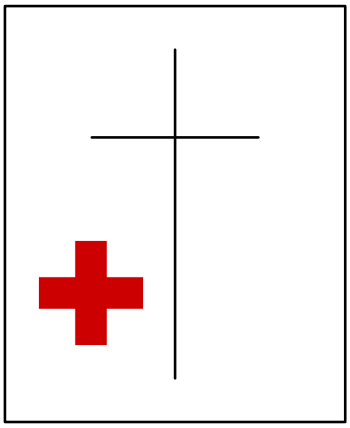


Sie wurde am 9.06.1912 geboren. Als Heimatort ist Weiler angegeben. Es ist nicht gesichert bekannt, in welcher Region sich dieser Ort befindet, sehr wahrscheinlich ist jedoch Vorarlberg, Österreich.

Als ihr DRK-Mutterhaus ist München eingetragen.

Ruth Taubach

DRK-Schwester

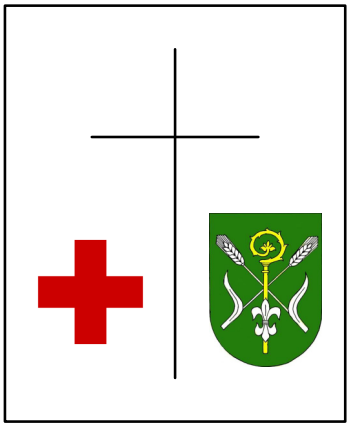


Ruth Taubach wurde am 9.06. oder 11.07.1923 geboren. Ihr Heimatort war Wesel.

Ihr DRK-Mutterhaus war Wuppertal-Elberfeld.

Dr. med. Leo Karl Tebel

Stabsarzt



Leo Tebel wurde am 3.05.1906 in Köberwitz, im schlesischen Landkreis Ratibor geboren. Die Region ist auch als Hultschiner Ländchen bekannt.

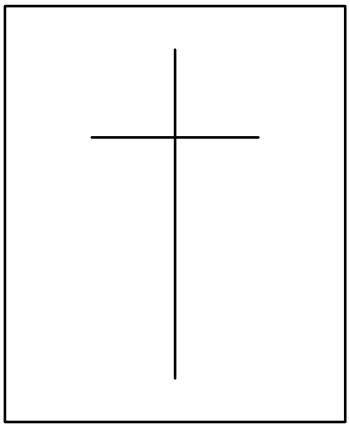
Sein Vater war der Lehrer Josef Tebel, seine Mutter hieß Philomena Tebel geb. Siecora. Beide waren katholischer Religion. Leos Bruder Josef Emil war ein Jahr älter als er.

Als sein Wohnsitz zum Zeitpunkt des Unglücks ist Ziegenhals, Oberschlesien angegeben.

Sein Name ist im Begräbnisort Kunzendorf bei Neurode im Dezember 1945 ins Kirchenbuch eingetragen worden.

Annelotte Urban

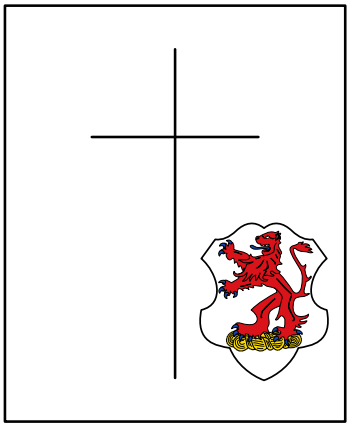
Stabshelferin



Annelotte Urban wurde am 15.11.1921 geboren. In den Aufzeichnungen ist als Heimatort Klockern, Niederung, Ostpreußen angegeben. Vermutlich ist der Ort Kloken gemeint.

Käthe Weidenfeld

Näherin



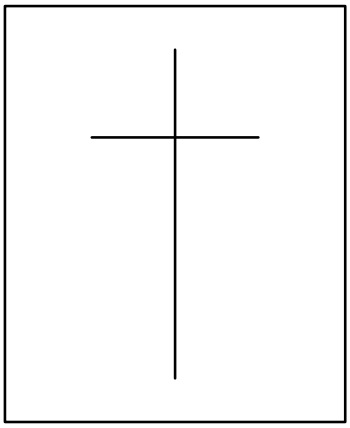
Käthe Weidenfeld wurde am 31.05.1914 in Barmen geboren. Ihr Vater war Hermann Josef Hubert Weidenfeld, ihre Mutter war Thekla Weidenfeld, geb. Peltzer, beide wohnhaft in Rheydt. Käthe war katholischer Religion und unverheiratet.

Ihre jüngere Schwester Maria Agnes Ritter geb. Weidenfeld befand sich ebenfalls im Zug und kam bei demselben Eisenbahnunglück ums Leben.

Ihr Tod wurde 1947 beim Standesamt Reydt mit dem Vornamen Katharina eingetragen.

Dore oder Dora Werbein mit Kind

Angestellte



Dore oder Dora Werbein reiste mit dem ca. 7jährigen Konrad Werbein, der vermutlich ihr Sohn war.

DANKE

Wir danken sehr herzlich allen,

die zu diesen Gedenkbuch beigetragen haben:

Herrn Hans Dieter Schneider

Herrn Siegbert Schulze

den Mitarbeitern der Stadtarchive von

Aachen, Bochum, Celle, Gelsenkirchen, Hemer, Lemgo, Memmingen und der Samtgemeinde Lachendorf

dem Kreisarchiv Landkreis Celle

den Mitarbeitern des Archivs des Deutschen Roten Kreuzes und der DRK Schwesternschaft Berlin

dem Archiv des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr, Berlin

der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. für die freundliche Genehmigung, den Totenzettel von Elisabeth Lohre abzubilden

dem Bayerischen Landesverein für Familienkunde e. V. für die freundliche Genehmigung, das Sterbebild von Hildegard Schäfer abzubilden

und den Mitgliedern der Forschungsgruppe Grafschaft Glatz

für ihre kompetente und freundliche Unterstützung

Ergänzende Daten und Fotos sind jederzeit willkommen.

Layout und Satz: Astrid Kreuz